

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/konstanz/Neues-Kreuz-und-alte-Traeume;art372448,4924067,0>

Neues Kreuz und alte Träume

03.06.2011 00:30

Neues Kreuz und alte Träume

Die Wollmatinger knüpften gestern an die 180-jährige Tradition des Taborgangs an: Nach zehnjähriger Pause pilgerten erstmals in ökumenischem Geiste über 200 Christen der katholischen und evangelischen Gemeinde auf den 472 Meter hohen Berg. Die Bürgergemeinschaft hatte oben alles für ein kleines „Bergfest“ bereitet.



An die 180-jährige Tradition des Taborgangs haben die Wollmatinger am Himmelfahrtstag angeknüpft: Nach zehnjähriger Pause pilgerten erstmals über 200 evangelische und katholische Christen auf den 472 Meter hohen Berg. Unter dem von der Jugend gestalteten großen Holzkreuz, das vom Technischen Hilfswerk an zwei Bäumen befestigt worden war, baten die Pfarrer Ulrich Zimmermann (Christusgemeinde) und Wolfgang Gassmann (St. Martin) um Gottes Segen. Frauenschola und Posaunenchor wirkten vor den Grundmauern des letzten Turms ebenfalls mit. Begonnen hatte die vierte Wollmatinger Runde mit der Begrüßung durch Matthias Heider, dem Vorsitzenden der Bürgergemeinschaft Fürstenberg-Wollmatingen. Die einstige Wollmatinger Lehrerin Elisabeth Bandel, Alt-Stadtrat Ulf Göpfrich und Alexander Stiegeler von der Initiative erinnerten an das Gemeinschaftswerk des letzten, 2002 nach nur 21 Jahren abgerissenen Turms. Man träumte davon, „den kurz nach dem Abriss gefassten Aufbaubeschluss irgendwann umsetzen zu können“, so Gerd Morian, Pressesprecher St. Martin und BGFW.

Bild: hfr

Mit dem Sänger Reinhard Mey und dem Lied „Über den Wolken muss der Himmel wohl grenzenlos sein“, spannte Pfarrer Ulrich Zimmermann, Christusgemeinde, den Bogen vom biblischen Tabor in Israel zum deutschen Tabor über Konstanz. Pfarrer Wolfgang Gaßmann von St. Martin lenkt den Blick auf das von der Jugend gestaltete große Holzkreuz, das vom Technischen Hilfswerk unter den Wipfeln zweier Bäume befestigt worden war und bat Gott um seinen Segen für Wetter, Land und Leute.

Mit frommen Wander- und Freiheitsliedern motivierte die Frauenschola vor den Grundmauern des letzten Turms zum Mitsingen. Der Posaunenchor der Christusgemeinde setzte den musikalischen Schlusspunkt unter die 4. Wollmatinger Runde der Bürgergemeinschaft.

Begonnen hatte es mit der Begrüßung durch Matthias Heider, Vorsitzender der Bürgergemeinschaft Fürstenberg-Wollmatingen. Statt eines geschichtlichen Vortrags über den Tabor verwies Gerd Morian auf entsprechenden Veröffentlichungen im Südkurier und auf ein vom Verein gestiftetes Schild: 1831 Umbenennung und erstes Kreuz, vor 140 Jahren erstes Schaugerüst der Firma Herosé, 1881 ein fester Turm durch den Verschönerungsverein Konstanz, 1947 Brandanschlag, 1981 Wiederaufbau dank Taborinitiative-FWG, 2002 Abriss wegen Einsturzgefahr.

Die einstige Wollmatinger Lehrerin Elisabeth Bandel, Alt-Stadtrat Ulf Göpfrich und Alexander Stiegeler von der Initiative erinnerten an das Gemeinschaftswerk des letzten Turms. Über 100.000 Mark waren damals gesammelt worden. Der Südkurier unterstützte die Aktion. „Die Betonreste der Fundamente wurden erhalten, weil man darauf wieder aufbauen wollte, verlautete damals aus dem Rathaus. Die Bürgergemeinschaft träumt davon, den kurz nach dem Abriss gefassten Aufbaubeschluss irgendwann umsetzen zu können“, so Gerd Morian, Pressesprecher St. Martin und BGFW: „Was den Parisern ihr Eiffelturm, war den Wollmatingern ihr Taborturm

Den Namen Tabor hat der ehemalige Homberg von Pfarrer Mietinger. Nach einer Pilgerreise verglich er die Schönheit des Blicks mit der Aussicht von dem biblischen Berg der Verklärung – statt Jordan und die Berge des Libanons, Rhein und Bodensee sowie Alpen.

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.